

Der Bankier, der in sehr hastigem, ja ungedulbigem Ton sprach, wartete keine Antwort ab, sondern schlug sogleich den Weg zu Alicens Wohnung ein. Alice selbst folgte ihm nicht, sondern sie blieb auf dem Plage stehen, wo er sie verlassen, bis ihre Dienerin sie auffand, die sie dann zu der Wohnung des reichen Mannes geleitete. — Aber Alicens Geist war angegriffen, und ihre Gedanken waren in einer beunruhigenden Aufregung und Verwirrung.

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Miramont. Sie sind recht warm?

Andrew.

Als wären sie mit Saise

Getrieben, Sir. Bald fluchen sie überlaut
Bald sind sie wieder ruhig wie das Läuten
Von Glocken, deren Ton der Wind fortträgt;
Dann sitzen sie, beratend, was zu thun.
Dann wieder hadernd, was geschehen soll.

Beaumont und Fletcher.

O welch ein Gemälde der menschlichen Natur war es, als der Bankier und der Landstreicher in dem kleinen Besuchzimmer beieinander, Einer dem Andern gegenüber saßen, Einer in einem Armstuhl, der Andre auf dem Sopha! Darvil war noch beschäftigt mit kalten Fleischspeisen, und schnitt verdrießliche Gesichter über den sehr schwachen Brantwein, welchen er die

alte, förmliche Dienerin durch Drohungen genöthigt hatte, in der nächsten Schenke zu kaufen; und ihm gegenüber saß der achtbare, hochachtbare Mann der Formen und Ceremonien, des Anstandes und — der Quacksalbereien, und warf ernste Blicke auf den gemeinen, armen Teufel von keckem Schurken; — der wohlhabige Heuchler — der pfenninglose Spitzbube; — der Mann, der Alles zu verlieren hatte — der Mann, der Nichts hatte in der weiten Welt, als sein elendes, schuftiges Leben, eine goldene Uhr, Kette und Siegelringe, die er am Tag zuvor gestohlen und dreizehn Schillinge und drei einen halben Penny in seinen Hosentaschen.

Der reiche Mann war durchaus nicht bekannt mit der Art und dem Charakter des Unthiers, das er vor sich hatte. Er hatte von Mrs. Leslie (wie man sich erinnern wird) das Allgemeinste von Alicens Geschichte erfahren, und wußte wohl, daß ihres gemeinschaftlichen Schüglings Vater ein großer Strauchdieb war; aber er erwartete an Darvil nur einen plumphen, brutalen Schurken, einen häurischen Spitzbuben zu finden — einen frechen Kerl ohne Verstand, oder dessen Ersatz, Unverschämtheit. Aber Lukas Darvil war ein gescheuter, halb gebildeter Kerl; er sündigte nicht aus Unwissenheit, sondern hatte Grüße genug im Kopf, schlechte Grundsätze zu haben, und er war so schamlos, als hätte er sein ganzes Leben über in der besten Gesellschaft gelebt. Er gerieth durchaus nicht in Angst über des Bankiers schwarzthuchene Beinkleider und

ehrfurchtgebietendes Wesen — durchaus nicht! Der Herzog von Wellington hätte dem Lukas Darvil nicht Angst gemacht, wenn nicht Seine Gnaden die Konstabel in seinem Gefolge gehabt hätte.

Der Bankier sah sich, um einen üblichen Ausdruck zu gebrauchen, an der Nase herumgeführt.

„Seht Ihr wohl, Herr So oder So,“ sagte Darvil, indem er ein Glas von dem schlechten Brantwein hinunterstürzte als wäre es Wasser — „Seht Ihr jetzt — Ihr könnt mich nicht hinter's Licht führen. Was Teufels habt Ihr zu schaffen mit meiner Tochter gutem Ruf oder Wohlstand oder sonst Etwas — Ihr ernsthafter, alter Hund! — meine Tochter selbst ist's, nach der Ihr Euch Euer braunes altes Maul schleckt! und wahrhaftig, meine Alley ist ein gar hübsches Mädchen — sehr — aber so wunderbarlich wie Mondschein. Ihr werdet mit mir einen viel bessern Kauf abschließen als mit ihr.“

Der Bankier wurde scharlachroth, er biß sich die Lippen und maß seinen Gesellschafter vom Kopf bis zum Fuß, während dieser auf dem Sopha herumlungerte, als überlegte er die Möglichkeit, ihn die Treppe hinunter zu werfen. Aber Lukas Darvil hätte den Bankier sammt allen seinen Schreibern und Commis zu Brei geschlagen. Sein Körper war wie ein Stamm von Sehnen und Muskeln, von der sorgfältigen Mutter Natur so dicht als möglich zusammengedrängt; und ein Preis-Boxer hätte sich zweimal

besonnen, ehe er mit einem so schauerlichen Gegner in den Kreis getreten wäre. Der Bankier war ein Mann, der die Vorsicht fast zu weit trieb, und er rückte seinen Stuhl um sechs Zoll zurück, als er mit seiner Prüfung fertig war.

„Sir,“ sagt er dann sehr ruhig, „mißverstehen wir einander nicht. Eure Tochter ist sicher vor Eurer Gewalt — wenn Ihr sie belästigt, so schützt das Gesetz —“

„Sie ist noch nicht volljährig,“ sagte Darvil. „Eure Gesundheit, alter Knabe.“

„Ob sie nun volljährig ist, oder nicht,“ versetzte der Bankier, die ihm in den letzten Worten erwiesene Höflichkeit nicht beachtend, „ich kümmere mich nicht um dergleichen Subtilitäten — ich verstehe genug vom Gesetz, um zu wissen, daß wenn sie reiche Freunde in dieser Stadt hat, und Ihr habt keine, sie dann geschützt werden wird, und Ihr in die Treitmühle wandern müßt.“

„Das heißt gesprochen wie ein vernünftiger Mann,“ sagte Darvil, zum erstenmal mit einem Anflug von Achtung in seinem Benehmen; „jetzt seht Ihr die Sache vom praktischen Gesichtspunkt an, wie wir zu sagen pflegten im Liebhabertheater.“

„Wenn ich in Eurer Lage wäre, Herr Darvil, so will ich Euch sagen, was ich thäte. Ich verliesse morgen meine Tochter und diese Stadt, verspräche nie mehr zurückzukommen, und sie nie mehr zu belästigen, unter der Bedingung, daß sie mir eine gewisse Summe

von ihren Einnahmen, vierteljährlich zahlbar, zusicherte."

"Wenn ich es aber vorzöge, bei ihr zu leben?"

"In diesem Fall würde ich, als Magistratsperson dieser Stadt, Euch als Landstreicher forschicken, oder verhaften lassen."

"Ha!"

"Verhaften lassen wegen Verdachts, daß Ihr die goldene Kette mit Siegelringen, die Ihr so prahlerisch tragt, gestohlen habt."

"Meiner Six, Ihr seyd ein geschelter Bursch," sagte Darvil unwillkürlich; "Ihr kennt die menschliche Natur."

Der Bankier lächelte; es klingt sonderbar, aber das Kompliment schmeichelte ihm.

"Aber," fuhr Darvil fort, indem er sich wieder ein Stück Ochsenfleisch langte, "Ihr seyd auf dem Holzweg — auf der Querstraße aufgepflanzt, wie wir in London sagen; denn wenn Ihr Euch nagelsgroß um meiner Tochter guten Namen kümmert, so dürft Ihr nie Ihren Vater als des Diebstahls verdächtig anschauzen — und so wäre das Wurst gegen Wurst, mein alter Herr!"

"Ich werde läugnen, daß Ihr der Vater seyd, Herr Darvil; und ich denke, es soll Euch schwer werden, den Beweis zu führen in einer Stadt, wo ich im Magistrat sitze."

"Bei meiner Seele, was für einen tüchtigen

Schelm hättet Ihr gegeben! Ihr seyd so scharf wie ein Zwickbohrer. Gewiß wurdet ihr in Old-Bailey erzogen?"

„Herr Darvil, laßt Euch weisen. Ihr scheint mir ein Mann, der nicht taub ist gegen die Vernunft, und ich frage Euch, ob in irgend einer Stadt dieses Landes ein armer Mann in Verdacht erweckenden Umständen etwas ausrichten kann gegen einen Reichen, der einen festbegründeten Ruf hat! Vielleicht habt Ihr Recht in der Hauptsache; ich habe damit nichts zu schaffen. Aber ich sage Euch, daß Ihr dieß Haus binnen einer halben Stunde verlassen — daß Ihr es nie mehr betreten sollt — auf Eure Gefahr! und wenn Ihr es thut, daß Ihr nach zehn Minuten im Stadtgefängniß sitzen werdet. Es ist nicht mehr ein Kampf zwischen Euch und Eurer wehrlosen Tochter — es ist ein Kampf zwischen —“

„Einem Schelm im Barchentkleid und einem Gentleman der in der Kutsche fährt,“ unterbrach ihn Darvil, bitter aber herzlich lachend; „gut, gut!“

Der Bankier stand auf. „Ich glaube, Ihr habt eine sehr blündige Definition gegeben,“ sagte er. „Eine halbe Stunde — Ihr erinnert Euch — guten Abend.“

„Halt,“ sagte Darvil, „Ihr seyd der erste Mann, den ich seit Jahren sah, an dem ich Geschmack finden kann. Sitzt nieder, sitzt nieder, sage ich, und sprecht noch ein wenig mit mir, und wir werden bald Handels einig werden; ich darf wohl sagen: — das ist recht. Herr! wie wünsche ich mir, Euch auf der Landstraße

zu haben, statt innerhalb dieser vier Mauern einer Mädchenstube. Ha, ha! dann würden die stärksten Beweise auf meiner Seite seyn!"

Der Bankier war kein sehr muthiger Mann, und er wechselte leicht die Farbe bei Lautwerdung dieses angenehmen Wunsches. Darvil maß ihn mit grimmigem Hohnlächeln.

Der reiche Mann begann wieder: „Das möchte seyn oder nicht, Herr Darvil, je nachdem ich gerade Pistolen bei mir hätte oder nicht. Doch zur Sache. Verlaßt dieß Haus ohne weiteren Hader, ohne Geräusch, ohne gegen irgend sonst Jemand Eurer Ansprüche auf die Bewohnerin desselben zu erwähnen —“

„Nun, und der Lohn?“

„Zehn Guineen jezt, und die gleiche Summe vierteljährlich, so lange die junge Dame in dieser Stadt lebt, und Ihr sie nie mit einem Wort oder Brief verfolgt.“

„Das macht vierzig Guineen jährlich. Damit kann ich nicht leben.“

„Im Zuchthaus werdet Ihr nicht so viel kosten, Herr Darvil.“

„Kommt, macht Hundert: Alley ist wohlfeil für das!“

„Keinen Pfennig mehr,“ sagte der Bankier mit entschiedenem Wesen seine Hosentaschen aufknöpfend.

„Nun, heraus dann mit den Goldsvögeln.“

„Wollt Ihr's versprechen oder nicht?“

„Ich versprech' es.“

„Hier sind Eure zehn Guineen. Wenn Ihr in einer halben Stunde nicht fort seyd — dann —“

„Dann?“

„Nun dann habt Ihr mir die zehn Guineen geraubt, und habt Euch der gewöhnlichen Folgen der Räuberei zu gewärtigen.“

Darvil sprang auf die Füße — seine Augen funkelten — er griff nach dem Vorschneidmesser vor ihm.

„Ihr seyd ein fecker Kerl,“ sagte der Bankier ruhig, „aber es bekäme Euch schlecht. Es verlohnt sich nicht, daß Ihr lange bleibt mich umzubringen; und ich bin ein Mann, den man gewiß bald vermißt.“

Darvil sank zusammen, finster und überwunden. Der ehrenhafte Mann war dem Schelmen mehr als gewachsen.

„Wäret Ihr so arm gewesen als ich, Gott, was für einen Spitzbuben hättet Ihr gegeben!“

„Ich glaube nicht,“ sagte der Bankier; „ich glaube die Spitzbüberei ist eine sehr schlechte Politik. Vielleicht war ich einmal wirklich so arm wie Ihr; aber ich wurde nie ein Spitzbube.“

„Ihr waret nie in meinen Umständen,“ erwiderte Darvil finster. „Ich war eines Gentlemans Sohn. Kommt, Ihr sollt meine Geschichte hören. Mein Vater war von guter Geburt, aber er heirathete auf dem Kollegium eine Magd; seine Familie verstieß ihn und gab ihn dem Hungertod preis. Er starb im Kampf gegen eine Armuth, zu der er nicht erzogen war und meine Mutter ging wieder in Dienste, wurde Haus-

hälterin eines alten Junggesellen — schickte mich in die Schule — aber die Mutter bekam Kinder von dem alten Junggesellen und ich wurde aus der Schule genommen und zum Handel bestimmt. Alle haßten mich — denn ich war häßlich, Gott verdamme sie! Die Mutter sagte sich von mir los — brauchte Geld — bestahl den alten Junggesellen, wurde ins Gefängniß geschickt und empfing dort tüchtige Anleitung, in Zukunft besser zu stehen. Die Mutter starb — ich ward in die Welt hinausgeschleudert. Die Welt war mir feind — ich konnte mich mit der Welt nicht stellen, so geriethen wir in Krieg mit einander; — Ihr versteht mich, alter Knabe! Heirathete ein armes und hübsches Weib; das Weib machte mich eifersüchtig — ich hatte gelernt gegen Alle Verdacht zu hegen. Alice ward geboren — hielt sie nicht für mein Kind — sie mochte mich nicht — war vielleicht eines Gentlemans Kind. Ich haßte — ich verabscheue die Gentlemen. Betrank mich eines Abends — stieß mein Weib in den Magen, drei Wochen nach ihrer Entbindung — das Weib starb — ich ward peinlich angeklagt — ging durch. Kam in eine andere Grafschaft — hatte eine gute Erziehung genossen, war auch nicht vernagelt und bekam Arbeit als Mechaniker. Haßte das Arbeiten ebenso wie die Gentlemen — denn war ich nicht dem Blut nach ein Gentleman? Das war der Fluch! Alice wuchs heran; ich sah sie nie als mein Fleisch und Blut an. Ihre Mutter war eine S — —, warum sollte sie nicht auch eine seyn? Nun das ist genug. Entschuldigung im

Ueberfluß, meine ich, für Alles, was ich je gethan.
Fluch der Welt! Fluch den Reichen! Fluch den Schönen!
Fluch — Fluch Allen!"

"Ihr seyd ein sehr närrischer Mann gewesen,"
sagte der Bankier, „und hättet, wie mir scheint, ganz
gute Karten gehabt, wenn Ihr nur damit zu spielen
verstanden hättet. Doch das ist Eure Aussicht. — Es
ist noch nicht zu spät zur Reue; das Alter kommt Euch
auf den Nacken. — Mann, es gibt eine andre Welt."

Der Bankier sprach die letzten Worte im Ton
feierlicher und sogar würdevoller Beschwörung.

"Ihr glaubt das — glaubt das wirklich?" sagte
Darvil ihn anstarrend.

"Von Grund meiner Seele!"

"Dann seyd Ihr nicht der vernünftige Mann,
wofür ich Euch hielt," versetzte Darvil trocken; „und
ich möchte gern mit Euch über den Gegenstand sprechen."

Aber unser Erösus, obwohl ein aufrichtiger Glau-
biger, war keineswegs ein Mann:

„Deß Unterweisung und Befehle

Von Zweifel und von Angst befreien die Seele."

Er hatte Worte der Stärkung für die Frommen, aber
keine für den Zweifel — er konnte trösten, aber nicht
befehlen. Es lag nicht in seiner Art; und überdies
sah er kein Verdienst und keinen Ruhm darin, aus
Lukas Dalvil einen Befehrten zu machen. So stand
er denn mit einiger Hast auf und sagte:

"Nein, Sir, das ist fruchtlos, fürchte ich, und

ich habe keine Zeit zu verlieren; und so noch einmal, gute Nacht!"

"Aber Ihr habt noch nicht ausgemacht, wohin mein Geld mir geschickt werden soll."

"Ha, wahr! ich will Euch dafür stehen. Ihr werdet meinen Namen als hinreichende Sicherheit gelten lassen?"

"Wenigstens ist es die beste, die ich bekommen kann," versetzte Darvil nachlässig; "und Alles erwogen, so ist es kein übler Geschäftstag für mich. Aber wahrhaftig, ich kann nicht sagen, wohin man das Geld schicken soll. Ich kenne keinen Menschen, der es mir nicht rapste."

"Ganz wohl, so wird also wohl das Beste seyn (ich spreche als Geschäftsmann) wenn Ihr einen Wechsel auf mich zieht für zehn Guineen vierteljährlich zu bezahlen. Wo immer Ihr Euch aufhaltet, kann jeder Bankier Euch dieß baar auszahlen. Aber merkt wohl, sobald Ihr zuviel zieht, so hat der Vertrag und die Rechnung ein Ende."

"Ich verstehe," sagte Darvil; "und sobald ich mit der Flasche fertig bin, mache ich mich auf den Weg."

"Je eher je besser," versetzte der Bankier, indem er die Thüre öffnete.

Der reiche Mann kehrte in Eile nach Haus zurück. "So hat also doch Alice etwas vornehmes Blut in ihren Adern," dachte er. "Aber dieser Vater! nein! es geht nimmermehr an. Ich wollte, er wäre gehängt

und Niemand wüßte es. Ich würde die Sache gar gern ins Reine bringen ohne Heirath; aber dann — der Skandal — der Skandal — der Skandal! Am Ende wäre es freilich das Beste, ich gäbe alle Gedanken an sie auf. Sie ist übermächtig schön, und so — hm — ich werde nie ein alter Mann werden.“

A c h t e s K a p i t e l .

An fing er sein bewundernd' Aug' zu heften
Auf ihre Tugenden, ihr rührend Wesen,
An ihrem süßen Wuchs sich zu erfreun:
Bis ihm dieß ward zum täglichen Bedürfniß.
Leigh Hunt.

Es muß ein geheimer Zauber in dem Wesen von Alice Darvil gelegen haben, der ganz besonders die Herzen einnahm, und (obgleich die Bilder des schmutzigsten und gemeinsten Verbrechens sich mit ihrer Lebensgeschichte verbanden) sie so rein und liebenswürdig erscheinen ließ, sowohl in den Augen eines Mannes von so verwöhntem und eklem Geschmack, wie Ernst Maltravers, als auch eines Solchen, der so unter dem Einfluß aller weltlichen Theorien und Vorurtheile stand, wie der schlaue Bankier von C... Unter lauter Häßlichem und Abscheulichem war diese schöne Blume entsproßt, gleichsam um die wesentliche Himmlischeit und